Jahresbericht 2013

Autismushilfe
Fachstelle · Ostschweiz

> «Es scheint uns, als wäre für gewisse wissenschaftliche oder künstlerische Höchstleistungen ein Schuss ‹Autismus› geradezu notwendig»
>
> *Zitat: Hans Asperger, 1968*

Das letzte Jahr war für mich ein besonderes Jahr. Unsere langjährige Präsidentin Margrit Köppel trat nach vielen Jahren, in denen sie die Geschicke des Vereins geleitet hat, aus dem Vorstand zurück. Nun ist auch bereits mein erstes Präsidialjahr Vergangenheit. Es war ein spannendes, arbeitsintensives Jahr, voll von schönen Begegnungen und getragen von einer hervorragenden Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Fachstelle. Ich bin überaus dankbar für die kollegiale und gute Zusammenarbeit. Ganz besonders erwähnen möchte ich an dieser Stelle unsere freiwilligen Helferinnen. Sie entlasten und unterstützen uns wesentlich in unseren Aufgaben. Herzlichen Dank!

Im vergangenen Jahr haben wir viel Arbeit und Zeit in das Sozial-Kompetenz-Training auf unserer Fachstelle, das Sozial-Training in Heerbrugg und den Aspergertreff investiert. Wie lohnend diese Arbeit ist, können Sie den individuellen Berichten unserer Fachpersonen entnehmen. Erfreulich ist auch, wie viele engagierte Eltern sich regelmässig in unseren Elterntreffs in Wil, Schaan, St. Gallen und Kreuzlingen austauschen und sich so gegenseitig Unterstützung bieten.

Wie jedes Jahr haben wir wiederum ein Hauptaugenmerk darauf gelegt, Fachkompetenz im Bereich Autismus-Spektrum-Störungen weiterzuvermitteln. In sechs Seminaren durften wir zahlreiche Eltern, Betroffene und Fachleute begrüssen. Wir sind überzeugt, dass auch das vielfältige Jahresprogramm 2014 für Fachleute, Angehörige und Betroffene unterschiedliche fachliche Impulse auslösen wird.

Viel Zeit haben wir in die Umstellung unserer EDV gesteckt. Das Engagement während des letzten Jahres hat sich gelohnt, sind doch unsere Arbeitsabläufe nun insgesamt einfacher und übersichtlicher geworden.

Nach wie vor weht im Sozialbereich ein rauer Wind, mit den Ausgaben wird sparsam umgegangen. Die Leistungen des Bundesamtes für Sozialversicherungen decken daher nur einen Drittel unserer Betriebskosten ab. Wir sind bemüht, das Defizit durch Einsparungen, Weiterbildungen, Lehraufträge, Job-Coachings und Beratungen von Institutionen zu decken. Trotz grossem Engagement erlauben es unsere sozialverträglichen Tarife jedoch nicht, unsere Kosten zu decken, weshalb wir dringend auf Spenden angewiesen sind. Ohne die vielen kleinen und grossen Spenden von Mitgliedern, Freunden und Förderern wäre unsere Arbeit nicht möglich. Ich bedanke mich für die Unterstützung im Namen des Vorstandes und der Beratungsstelle ganz herzlich.

Wir werden auch in Zukunft den Fokus darauf legen, Wissen zu vermitteln und unsere Anliegen an die Öffentlichkeit zu tragen, so dass das Verständnis für Betroffene in der Gesellschaft wächst. Wir bleiben nicht stehen – wir entwickeln uns weiter. Unser Ziel ist klar: Das Verständnis für die besonderen Lebensumstände von Betroffenen und ihren Familien muss wachsen. Unsere Kinder und Jugendlichen sollen die Chance auf eine gute Ausbildung erhalten, um im Erwachsenenleben im Arbeitsmarkt Fuss fassen und eigenständig leben zu können. Hier gibt es noch viel zu tun.

Wir nehmen das neue Vereinsjahr voll Zuversicht und mit viel Energie in Angriff.

Patricia Müller
Präsidentin

Jahresbericht Fachstelle

Im Jahr 2013 konnte die Fachstelle ihre Arbeit wieder mit personeller Vollbesetzung aufnehmen und auch unsere langjährigen freiwilligen Mitarbeiterinnen haben uns die Treue gehalten. Frau Patricia Müller hat sich intensiv in ihr Amt als Präsidentin des Vereins Autismushilfe eingearbeitet. Ich bedanke mich bei ihr ganz herzlich für ihr grosses Engagement und die fruchtbare und konstruktive Zusammenarbeit. Dem Fachstellenteam und den freiwilligen Mitarbeiterinnen danke ich für die geleistete Arbeit und den engagierten Einsatz, dank ihnen können wir das Angebot unserer Fachstelle kontinuierlich qualitativ optimieren.

Unsere Fachstelle ist oft die erste Anlaufstelle für vielfältige Fragen, Anliegen und Problemstellungen im Zusammenhang mit Autismus-Spektrum-

Asperger-SOKO-Freizeittreff 2013

Störungen (ASS). Unser niederschwelliges Angebot einer telefonischen Erstberatung und Informationsvermittlung wurde auch in diesem Jahr von Betroffenen, Eltern und Angehörigen, Fachpersonen, Schulen, Ämtern, ärztlichen Diensten, Arbeitgebern etc. rege in Anspruch genommen und die Anfragen nehmen stetig zu. Als Dreh- und Angelpunkt nehmen wir die vielfältigen Bedürfnisse der Unterstützung- und Hilfesuchenden auf und vermitteln je nach Bedarf fachliche Informationen, geeignete Abklärungs- und Therapiestellen und bieten systemische psychosoziale Beratung an. In der Begleitung von Menschen mit ASS sind uns folgende Schwerpunkte ein zentrales Anliegen: die Ermöglichung einer umfassenden Teilhabe und Teilnahme von Menschen mit ASS an und in unserer Gesellschaft, die geeignete Anpassung der Rahmenbedingungen und des Umfelds, das Anbieten von tragfähigen Beziehungen, das Eröffnen von Zukunftsperspektiven, das Verstehbarmachen von sozialen Erwartungen und Situationen, die Stärkung der sozialen Handlungskompetenzen, die Ermöglichung einer gelingenden Interaktion und Kommunikation sowie der Sicherheit in der zeitlichen, inhaltlichen und räumlichen Orientierung, das Schaffen von Handlungsgewissheit und die Sozialberatung. Mit der Intensivierung

Seminar zu sensorischen Integrationsstörungen bei Menschen mit ASS, mit Frau Künnemann

und dem Ausbau der interdisziplinären Zusammenarbeit, der aktiven Vernetzung mit regionalen und überregionalen Fachstellen für Autismus, Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit, der Mitarbeit in Interessensgruppen für Menschen mit einer Behinderung und mit unseren internen Angeboten zur bedürfnisgerechten Förderung von Menschen mit ASS, verfolgen wir die Umsetzung dieser Anliegen. Unsere Sozialkompetenzgruppen für Kinder und Jugendliche in St. Gallen und Heerbrugg wurden in diesem Jahr gut besucht und das Feedback der Eltern und Betroffenen war positiv. Auch der monatlich stattfindende Treff für erwachsene Menschen mit dem Asperger-Syndrom fand grossen Anklang, die konzeptuelle Mischung aus Sozialtraining und Social Club hat sich bewährt. Die Elterngruppen in St. Gallen, Wil, Buchs/Schaan und Kreuzlingen boten betroffenen Eltern die Möglichkeit, sich gegenseitig auszutauschen und zu stärken. Erfreulich waren auch die Teilnehmerzahlen an unseren Weiterbildungen und bei unseren Lehrmandaten. Besonders die Seminare mit selbst betroffenen ReferentInnen stiessen auf grosses Interesse. Die Vermittlung von Innensicht leistet einen wichtigen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis und beim Finden einer gemeinsamen «Sprache» zwischen Menschen mit ASS und den sogenannt Neurotypischen. Mit der Initiierung von regionalen Treffen des «Netzwerks Fachpersonen für Autismus» in diesem Jahr möchten wir einen Beitrag leisten zur Optimierung der Koordination der Hilfsangebote in der Region, der Förderung der Zusammenarbeit und des fachlichen Austausches sowie die Lobbyarbeit für Menschen mit ASS vorantreiben. Das gemeinsame Schaffen und Wirken aller Vernetzungspartner fördert die kontinuierliche Verbesserung der Lebenslagen von Menschen mit ASS in jedem Lebensalter, hilft unnötige Hospitalisationen zu vermeiden und trägt zur Inklusion von Menschen mit ASS in allen Bereichen unserer Gesellschaft bei. Allen NetzwerkpartnerInnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Andrea Buschor
dipl. Sozialpädagogin FH
Fachstellenleiterin

Fallzahlen der KlientInnen-Beratungen im Jahr 2013

	Total	Kinder	Erwachsene
IV-Berechtigte	57	39	18
Ohne Verfügung	20	17	3
Total	**77**	**56**	**21**

Fort- und Weiterbildungen 2013

Wann	Thema	Teilnehmende
2. März 2013	Wie zeigen sich sensorische Integrationsstörungen bei Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen?	42
27. April 2013	Wie kann eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schule und/oder Organisationen gelingen?	abgesagt*
24. Mai 2013	Berufliche Integration für Menschen mit ASS	30
8. Juni 2013	Kinder mit ASS: Folgen für die Familie	36
12.–26. Juni 2013	Workshop für Eltern von Menschen mit ASS: Einsatz von Tablets und Apps	11
20. Sept. 2013	ASS: fachliches Input, Elternperspektive, Betroffenen-perspektive	55
25. Okt. 2013	Workshop: Menschen mit ASS und ähnlichen Entwicklungs-besonderheiten: Wie Musiktherapie helfen kann.	17
	Total	**191**

* Abgesagt infolge Krankheit des Referenten

Elterntreffen und Freizeittreffen Jugendliche mit ASS 2013

Wann	Thema	Teilnehmende
6. März 2013	Wohnen	10
7. März 2013	Aggressionen	10
7. März 2012	Mobbing	17
12. Juni 2013	Warum bestimmte sonderbare Verhaltensweisen?	10
12. Juni 2013	Schwachstellen bei der Versorgung	5
13. Juli 2013	Fördern – Fordern – Überfordern — Wo sind die Grenzen?	15
15. Juli 2013	Freizeitvergnügen für Jugendliche: Kennenlernen	10
25. Aug. 2013	Freizeitvergnügen für Jugendliche: Kinobesuch	8
11. Sept. 2013	Austausch unter Eltern	5
12. Sept. 2013	Umgang mit Belastung und Stress	9
12. Sept. 2013	Denken – Planen – Handeln – Exekutive Funktionen	11
7. Nov. 2013	Elternvortrag am Kantonsspital St. Gallen	65
	Total	**175**

Einblicke in das Sozialtraining für Jugendliche in Heerbrugg

> «Mein grösster Wunsch ist es, dass ich Kontakt mit anderen Menschen aufnehmen kann.»
>
> *Teilnehmerin Sozialtraining*

Diese Aussage motiviert einige Jugendliche, die jeweils mittwochs nach Heerbrugg reisen, sich zusammen mit anderen Jugendlichen über gemeinsame Themen auszutauschen. Momentan hat der Kurs sechs Teilnehmende im Alter zwischen 13 und 18 Jahren.

Im letzten Semester haben wir gemeinsam mit den Eltern einen Apéro veranstaltet, bei dem die Jugendlichen tatkräftig mithalfen.

Als Schwerpunkte wurden unter anderem die Themen «Kommunikation» und «Gefühle benennen und ausdrücken» behandelt.

Die Gruppe fordert viele innovative und individuelle Lösungen, wobei ich glücklich bin, mit einer freiwilligen Helferin den Nachmittag zu gestalten. Spezielle Bedürfnisse können so gut abgedeckt werden und erste Rückmeldungen der Jugendlichen waren bereits sehr positiv.

«Einfach nur über meine Träume reden» oder «Wie kann ich mich bei einem Vorstellungsgespräch gut präsentieren?»: diese Themen bewegen die Teilnehmenden des Sozialtrainings. Zudem sollen die aktuellen Themen der Jugendlichen im Fokus stehen, denn die Erfahrung zeigt, dass durch situationsbezogene Hilfe zur Selbsthilfe die Jugendlichen motiviert sind, an den Nachmittagen an ihren Persönlichkeiten zu arbeiten.

Seraina Füllemann
Leiterin Sozial-Training für Jugendliche in Heerbrugg

Sozialtraining für Jugendliche in Heerbrugg

Sozial-Kompetenz-Training für Kinder und Jugendliche, St. Gallen

Bericht aus dem Sozial-Kompetenz-Training für Kinder und Jugendliche (Mittelstufe)

Vergangenes Jahr war die Nachfrage nach unserem **SO**zial-**KO**mpetenz-Training (SOKO) erstmals so gross, dass wir eine Warteliste führen mussten. Seit dem Sommer ist auch wieder mal ein Mädchen in der Gruppe.

Einerseits hat sich unser Angebot erfreulicherweise in der Region inzwischen stabil gefestigt, so dass immer mehr Stellen und Institutionen darüber informiert sind und ihre Klienten bei uns anmelden oder Eltern direkt bei uns anfragen. Zum anderen nehmen ein paar der Jugendlichen schon zum zweiten oder dritten Mal in Folge am Training teil, so dass wir weniger freie Plätze ausschreiben konnten.

Von den Herbstferien bis Weihnachten liessen wir die Jugendlichen ihre Themen auf Papier zeichnen. Diese Form von interaktiver Kommunikation basiert auf der Idee der «comic strip conversation» von Carol Gray. Unsere Gruppenteilnehmer waren jede Woche hoch motiviert am Werk mit Zeichnen von Kulissen, realistischen und fiktiven Figuren, die miteinander über Sprechblasen in einen sprachlichen Austausch kommen.

Der gemeinsam zubereitete Zvieri führte immer wieder zu spannenden geschmacklichen Experimenten, an denen die Jugendlichen grosse Freude und Begeisterung zeigten. Während des Essens am Tisch entwickelten sich immer wieder interessante und bereichernde Gespräche.

Die Soko-Leiterinnen:
Sara Grunder
Monika Hutter

Interview mit Frau Tanja Baumann, einer Frau und Mutter mit Asperger-Syndrom

Frau Baumann war 1998/99 und 2000 zweimal Fitnessweltmeisterin. Zur Zeit ist sie Drittplatzierte an der Weltmeisterschaft. Sie ist überzeugt, dass das Asperger-Syndrom mit ihrem Spezialinteresse Fitness zu ihrem langjährigen Erfolg geführt hat.

Ihr Sohn ist jetzt 9 Jahre alt und auch vom Asperger-Syndrom betroffen. Er bekam dieses Jahr von Herrn Dr. Thomas Girsberger die Diagnose.

Wie sind Sie zur Diagnose gekommen?

Über eine Kundin von mir (Frau Baumann arbeitet als Personal Trainerin) bin ich letztes Jahr auf einen Bericht in der Migros-Zeitschrift, von Dr. Thomas Girsberger, auf das Asperger-Syndrom aufmerksam gemacht worden. Diesen Bericht fand ich sehr interessant. Darauf habe ich in der Bibliothek ein Buch von Tony Atwood ausgeliehen und gelesen. Auf jeder Seite musste ich nicken und erkannte mich in den Beschreibungen selber wieder. Aufgrund der Vermutung, dass mehrere Familienmitglieder vom Asperger-Syndrom betroffen sind und um mein Unverstandensein zu klären, warum ich anders lebe, fühle und denke, anders bin, wollte ich mich abklären lassen.

Frau Verena Tapprich bestätigte mir meine Vermutung im Mai 2013 mit der Diagnose Asperger-Syndrom, mit 39 Jahren. Mit 37 Jahren wurde bei mir ein ADHS diagnostiziert.

Wie haben Sie vorher schon festgestellt, dass Sie anders sind?

Ich fühlte mich wie als Alien. Das Gefühl, man passe nicht in diese Welt. Ich hatte das Gefühl, ich sei altmodisch. Die Diagnose gab mir das Ok, dass

ich so sein darf, wie ich bin. Es ist einfach in Ordnung, wie ich bin, weder gut noch schlecht. Man ist lieber zu sich selber, wenn es ok ist, wie man ist. Früher, als Mädchen trug ich ganz lange Haare, um mich dahinter zu verstecken. Mein Spezialinteresse waren die Barbies, bis ich etwa 16 Jahre alt war. Die Puppen brauchten immer eine bestimmte Ordnung im Regal. Sie stellten für mich eine Traumwelt dar, in der ich mich sehen wollte.

In der Schulzeit hatte ich Depressionen. Man schluckt und schluckt, und irgendwann kann man nicht mehr schlucken. Ich bekam Anorexia Nervosa (Magersucht) aus Hoffnungslosigkeit und wog mit 14–16 Jahren nur noch 26 Kilos. Es war für mich schwierig, in Gesellschaft zu essen. Ich konnte Konversation und Essen nicht vereinbaren. Nahrungsaufnahme war für mich dadurch mit Stress verbunden.

Der Sport hatte mich gerettet. Ich begann mit Joggen. Das Laufen hat meinen Kopf befreit, weil die Gedanken, die kann man nicht abschalten. Es gab mir einen anderen Fokus, es gab mir wieder einen Grund zum Atmen und Essen. Mit Sport konnte ich locker essen, wenn ich Hunger hatte und ich hatte gelernt, was mir gut tut. Mit ungefähr 16 Jahren begann ich die Ausbildung zur Aerobic-Instruktorin. Diese Fokussierung auf meinen Körper gab mir eine Form von Kontrolle über mich selber und über meinen Standpunkt im Leben. Die Ausbildung war anstrengend, weil ich anders lerne. Ich lerne auswendig und nicht mit Logik.

Ich hatte als KV-Angestellte auf der Bank gearbeitet. Die Lehre musste ich abbrechen, weil ich mich selber so unter Druck gesetzt hatte als Perfektionistin.

Ich spüre keine Form von Andersfühlen, wenn ich alleine bin. So nehme ich das wahr. Mit anderen in ein Gespräch, in eine Kommunikation verwickelt sein ist anstrengend. Nachher ist viel Erholungszeit nötig. Das merkt man erst nachher. Je mehr sozialer Kontakt, richtige Wortwahl, richtige Mimik, Geben und Nehmen gefragt ist desto wichtiger ist die Erholung danach. Ich hatte immer Mühe mit sozialen Anlässen, an Feiertagen wie Weihnachten und Sylvester. Dann zog ich mich in meinen Trainingsraum zurück für mein Wettkampftraining. Nur ich und meine Musik.

Als junger Mensch hatte ich ein Burnout. Die Arbeit hat mir geholfen, aus meinem introvertierten Ich auszubrechen.

Erinnern Sie sich an Besonderheiten aus Ihrer Kindheit?

Im Kindergarten war ich hyperaktiv. Ich konnte schlecht einschlafen. Vor der Schulzeit brauchte ich wenig Schlaf. Ich war ein lebendiges Kind. Umso älter, umso ruhiger wurde ich. Der Tagesablauf sollte am Wochenende etwa gleich sein wie unter der Woche, damit es einfacher war. Ich bereitete immer alles für den nächsten Tag vor, sonst fühlte ich mich unsicher. Im Detail war ich penibel. In der Schule war ich mit Satzaufgaben überfordert.

Ich musste immer penibel und genau Zähne putzen. Und mit der Zahnseide meine Zähne reinigen, sodass ich jetzt revidierendes Zahnfleisch habe. Dies tat ich, weil mir einmal ein Zahnarzt gesagt hatte, man müsse regelmässig mit Zahnseide pflegen. Meine langen Haare musste ich immer eine bestimmte Anzahl Male bürsten. Diese Rituale gaben mir Halt.

Hat die Schwangerschaft Ihre Persönlichkeit, Ihr Leben verändert?

Mit dem Eintritt in die Schwangerschaft habe ich mich als vollwertig angenommen und konnte mich so gern haben, wie ich bin. Ich fand es immer schwierig, was man von mir erwartet. Man hat schnell ein niedrigeres Selbstwertgefühl. Nach der Schwangerschaft habe ich nicht mehr gewusst, wie man bestimmte Bewegungen macht. Zum Beispiel in die Hocke gehen, eine Pfanne halten. Meine Sehnen waren überdehnt wegen meiner Überbeweglichkeit. Wegen der Anorexie habe ich eine schwere Osteoporose. Ich kenne jeden Muskel, jede Körperfaser meines eigenen Körpers. Normale Alltagsbewegungen muss ich immer sehr bewusst machen.

Ich bin gerne unter Menschen. Auf einem Podium, auf einer Bühne ist es für mich einfacher, wenn ich mich vorbereiten kann. Spontan ist schwieriger. Wenn zum Beispiel in einem Raum neue Fitnessgeräte stehen, oder eine andere Musikanlage, dann ist es schwierig für mich. Ich muss mit den neuen Geräten zuerst üben.

Als Asperger ist man immer so kopflastig. Das Denken führt zu Kopfweh. Das Yoga mittet mich wieder ein. Für Rückzug gehe ich ins Zimmer und mache 10–15 Minuten Yogaübungen. Das ist für mich wie ein Ritual.

Dr. Dominik Gyseler
am Novembervortrag 2013,
Kantonsspital St. Gallen

Weiterbildungsseminar der
Autismushilfe vom 8. Juni 2013
mit Dr. Thomas Girsberger

Protokoll der 12. Hauptversammlung vom 14. April 2013

Datum: Donnerstag, 14. April 2013 — 19.00 Uhr bis 19.35 Uhr
Ort: Restaurant Hirschen, St. Gallen
Anwesend: 9 Mitglieder, Vorstand ohne Thomas Bolt,
von der Fachstelle anwesend: Frau Andrea Buschor und Frau Margrit Stämpfli
Entschuldigt: 6 Mitglieder

Traktanden

1. Begrüssung
Die scheidende Präsidentin Frau Margrit Köppel begrüsst die Anwesenden herzlich. Sie stellt fest, dass die Einladung mit Traktandenliste und Jahresbericht 2012 rechtzeitig an die Mitglieder verschickt wurde.

2. Wahl der Stimmenzähler
Frau Monika Hutter und Frau Alexandra Hättenschwiler (Stiftung Waldheim) werden als Stimmenzählerinnen gewählt.

3. Genehmigung der Traktandenliste
Die Traktandenliste wird genehmigt.

4. Protokoll der HV vom 29. 03. 2012
Das Protokoll ist Teil des Jahresberichtes und konnte vorgängig gelesen werden. Es wird einstimmig genehmigt.

5. Genehmigung des Jahresberichtes
Der Jahresbericht enthält die Berichte der Fachstellenleitung, der Sekretärin, der Beraterin, der scheidenden und der neuen Präsidentin, das Kurzprotokoll der HV 2012, die Jahresrechnung 2012, den Bericht der Revisionsstelle, eine Zusammenstellung der Spenden und Fotos von den Veranstaltungen. Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt und verdankt.

6. Jahresrechnung für 2012 und Revisoren-Bericht
Frau Cécile Sommer erläutert die Jahresrechnung und liest den Bericht der Revisionsstelle OBT St. Gallen vor. Es resultiert ein Ertrags-Überschuss von Fr. 8`313.92 Das Total der Aktiven beträgt per Jahresende 274`427.61. Die Revisoren beantragen Annahme der geprüften und sauber geführten Rechnung. Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt und verdankt.

7. Verabschiedung und Wahl zum Ehrenmitglied von Frau Margrit Köppel
Frau B. Edelmann würdigt die Aufbauarbeit und den jahrelangen Einsatz der initiativen Präsidentin des Vereins, die nun aus dem Vorstand zurücktritt. Frau Köppel, Mutter von zwei Söhnen mit Autismus, gründete den Trägerverein zusammen mit einigen andern Eltern und mit Fachleuten im Jahr 2001. Im Jahr 2002 konnte an der Frongartenstrasse 16 in St. Gallen die Fachstelle Autismushilfe eröffnet werden. Schnell entwickelte sich aus bescheidenen Anfängen eine gefragte Anlaufstelle für Beratungen. Dank der Initiative von Frau Köppel konnte die Fachstelle räumlich erweitert werden und es wurden Dienstleistungen aufgebaut. Frau Edelmann als langjährige Weggefährtin dankt Frau Köppel im Namen des Vorstandes und des Vereins herzlich für ihr grosses Engagement und schlägt sie zur Wahl als Ehrenmitglied vor. Dem Vorschlag wird einstimmig und unter grossem Applaus zugestimmt. Frau Edelmann gratuliert Frau Köppel zur Wahl und überreicht ihr einen Blumenstrauss. Frau Köppel bedankt sich für die Anerkennung. Sie dankt den Vorstandsmitgliedern, den ehrenamtlichen Helfern und allen, die sie unterstützt haben beim Aufbau dieser Fachstelle. Ihre Kräfte und ihr Wissen stelle sie bei Bedarf gerne weiterhin zur Verfügung. Sie freue sich sehr, dass sie in Co-Präsidentin Frau Patricia Müller eine kompetente Nachfolgerin gefunden habe. Sie wünsche ihr alles Gute.

8. Mitgliederbeiträge 2013
Dem Vorschlag des Vorstandes, die Mitgliederbeiträge für 2013 unverändert zu belassen, wird einstimmig zugestimmt.

9. Allgemeine Umfrage
Es ergeben sich keine Fragen oder Anregungen.
Die Präsidentin schliesst die HV und dankt allen Anwesenden herzlich für ihr Interesse.
Nach der HV begeben sich die Anwesenden zum Nachtessen in den Restaurant-Teil.

Uzwil, den 5. Juni 2013
Brigitt Edelmann, Aktuarin

Bilanz per 31. Dezember 2013
(mit Vorjahresvergleich)

AKTIVEN	31.12.2013	31.12.2012
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel		
Kasse	560.70	1'024.15
Postkonti	113'618.54	143'740.69
Bankguthaben	123'899.07	110'582.83
	238'078.31	**255'347.67**
Debitoren	19'253.50	10'663.20
Andere Forderungen		
Verrechnungssteuer-Guthaben	460.37	288.64
Vorauszahlungen für Lieferanten	20.00	0.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'832.85	4'367.10
Total Umlaufvermögen	**259'645.03**	**270'666.61**
Anlagevermögen		
Mobilien	5'172.05	1.00
Wertschriften	3'480.00	3'760.00
Total Anlagevermögen	8'652.05	3'761.00
Total Aktiven	**268'297.08**	**274'427.61**

PASSIVEN		
Fremdkapital		
Kreditoren	7'532.57	7'586.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	300.70	113.20
Rückstellungen	20'000.00	20'000.00
Zweckgebundene Fonds		
Therapie- und Entlastungsfond	15'200.00	15'200.00
Sozialkompetenzfond	2'801.95	2'801.95
	18'001.95	18'001.95
Total Fremdkapital	45'835.22	45'702.05
Vereinsvermögen	222'461.86	228'725.56
Total Passiven	**268'297.08**	**274'427.61**

Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013
(mit Vorjahresvergleich)

	2013	2012
	CHF	CHF
Ertrag		
Mitgliederbeiträge	**15'533.00**	**10'460.00**
Spenden	21'735.25	46'317.45
Spenden Jubiläum	0.00	522.00
Beiträge Pro Infirmis	72'600.00	66'000.00
Anlässe, Beratungen und Vorträge	64'738.60	73'665.10
Mietertrag	4'920.00	4'300.00
Diverses	19'516.12	17'090.97
Total Ertrag	**199'042.97**	**218'355.52**
Aufwand		
Personalkosten, Honorare, Spesen	150'044.60	150'834.45
Miete, Verwaltung, Versicherung	42'776.66	53'101.80
Beiträge	0.00	2'420.00
Anlässe	8'855.15	1'233.85
Öffentlichkeitsarbeit	33.20	132.10
Diverses	3'596.46	2'319.50
Total Aufwand	**205'306.07**	**210'041.60**
Ertrags-/Aufwandüberschuss	**-6'263.10**	**8'313.92**

Treuhand
Wirtschaftsprüfung
Gemeindeberatung
Unternehmensberatung
Steuer- und Rechtsberatung
Informatik – Gesamtlösungen

OBT

Bericht der beauftragten Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
an die Mitgliederversammlung
des Vereins Autismushilfe Ostschweiz
9000 St. Gallen

Auftragsgemäss haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins Autismushilfe Ostschweiz für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

OBT AG

Stefan Traber
zugelassener Revisionsexperte

Daniela Feusi
zugelassene Revisorin
leitende Revisorin

St. Gallen, 31. Januar 2014

Wir danken der Treuhand OBT für die kostenlose Prüfung der Jahresrechnung 2012

Spendenübersicht Stiftungen, Gönner, Firmen

Verein Fairway Golf Charity	10’000.00
Kindli René, Vaduz	2’430.00
Dietschweiler Stiftung, St. Gallen	2’000.00
OBT Treuhand, St. Gallen	1’296.00
Köppel AG, St. Gallen	1’000.00
Rotary Club, St. Gallen	1’000.00
Edelmann Brigitt, Uzwil	800.00
Köppel Margrit, Widnau	500.00
Promotor Stiftung, Vaduz	500.00
Frauengemeinschaft, Gossau SG	300.00
Evang. Kirchgemeinde, Diepoldsau	234.25
Edelmann-Grob Roger und Maja, Wil	200.00
Primecos AG, Zug	200.00
Evangelische Kirchgemeinde, Bad Ragaz	150.00
Spirig Toni und Käthi, Oberschan	150.00
Frei Ruth und Reinhard, Au	100.00
Frei-Wider Fanny, Diepoldsau	100.00
Krähenbühl Heidi, Sennwald	100.00
Pedersen Heidi, St. Gallen	100.00
Rehli Valentin, Walenstadt	100.00
Schister-Schwendener Monika, Trübbach	100.00

Freiwilligenarbeit Vorstand Total 250 Std.

Weiterbildungen 2014

Autismushilfe
Fachstelle · Ostschweiz

Datum	Kurs-Nr.	Thema	Ort	Preis Mitgl. / Nichtmitgl.	ReferentInnen
Fr 16. Mai 2014	1401	**Menschen mit dem Asperger-Syndrom verstehen: Innensicht zu Schule, Pubertät, Freundschaft, Liebe, Partnerschaft**	Andreas-Zentrum, Gossau	200.– / 230.–	**Dr. Peter Schmidt** Geophysiker und IT-Experte, Buchautor, vom Asperger-Syndrom Betroffener
Do/Fr 26./27. Juni 2014	1402	**Fachtagung: Das Asperger-Syndrom**	Ostschweizer Kinderspital, St. Gallen	*2 Tage:* 400.– / 450.– *1 Tag:* 250.– / 280.– (Verpflegung inkl.)	**Dr. med. Thomas Girsberger,** Liestal (CH) **Prof. Dr. Ludger Tebartz van Elst,** Freiburg (D) **Nicole Schuster,** Neumarkt (D)
Do 25. Sept. 2014	1403	**Fachtagung: Erwachsene mit Autismus als Verdingkinder der Psychiatrie? (Was hat „die Psychiatrie" für Erwachsene mit frühkindlichem Autismus im Angebot?)**	Hörsaal Kantonale Psychiatrische Dienste, Wil	250.– / 280.– (Verpflegung inkl.)	**Dr. med. Felix Brem,** Weinfelden (CH) **Dr. med. Christian Schanze,** Landsberg am Lech (A) **Heike Meyer,** Dozentin PH Bern (CH)
Do/Fr 23./24. Okt. 2014	1404	**Achtsamkeitstraining für Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS)**	Andreas-Zentrum, Gossau	320.– / 350.–	**Natasja Timmermans,** Eindhoven (NL), Trainerin im GGzE Eindhoven (NL) für Mindfulness und Psycho-Edukation Team **Annelies Spek,** (Autorin „Achtsamkeit für Menschen mit Autismus)
Do 27. Nov. 2014	1405	**Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten bei ASS/ADHS**	Hörsaal Haus 21 Kantonsspital, St. Gallen	20.– / 30.–	**Sara Grunder,** lic phil. Pädagogik, Autismusberaterin Autismushilfe Ostschweiz **Heike Günter,** Sozialarbeiterin FH, ADHS-Beraterin

Eintritt laufend auf Anfrage möglich

Auf der Homepage www.autismushilfe.ch finden Sie die die Termine und Themen:

- **Asperger-SOKO-Freizeittreff: monatlicher fachlich begleiteter Treff für Jugendliche und erwachsene Menschen mit dem Asperger-Syndrom**
- **SOzialKOmpetenz-Training SOKO für Schulkinder (Mittelstufe) mit einer Autismus-Spektrum-Störung**
- **Sozial-Training für Jugendliche (Oberstufe) mit einer Autismus-Spektrum-Störung**
- **Begleitete Elterngruppen in St. Gallen, Kreuzlingen, Wil, Buchs/Schaan**

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Fachstelle Autismushilfe Ostschweiz: Tel. 071 222 54 54

Besuchen Sie unsere Web-Page www.autismushilfe.ch.
Unter dem Menüpunkt WEITERBILDUNG **finden Sie alle Detailprogramme unserer Weiterbildungen und die Möglichkeit, sich per E-Mail anzumelden.**

Vorstandsmitglieder

Präsidentin
Patricia Müller
9500 Wil
praesidium@autismushilfe.ch

Vizepräsident
Thomas Bolt lic.iur.
9435 Heerbrugg

Aktuarin
Brigitt Edelmann
9240 Uzwil

Kassierin
Cécile Sommer
9000 St.Gallen

Beisitzer
Ruth Schelling
9500 Wil

Adresse
Fachstelle Autismushilfe
Ostschweiz
Frongartenstrasse 16
9000 St. Gallen

Tel. 071 222 54 54
Fax 071 220 31 57
info@autismushilfe.ch
www.autismushilfe.ch

Zahlungsverkehr
PC 90-789027-2

Sekretariat
Margrit Stämpfli

Fachstellenleitung
Andrea Buschor

Telefonzeiten
Montag bis Donnerstag
09.00–11.00 Uhr

Autismushilfe
Fachstelle · Ostschweiz